

Neu-Brannfelfer Zeitung.

W. Sattler

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 19.

Freitag, den 23. December 1870.

Nummer 5.

Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Für und gegen das Vaterland.
Von Ludwig Rosen.

(Fortsetzung.)

6. Der Bergmann in
Kriegszeiten.

Als nach abgebliebenem Waffenstillstand
die Truppen Quartiere in Schichten belegen,
wurde das Bataillon vertheilt getheilt,
das die größere Theil desselben mit dem
Stabe ein Stückchen, die Compagnie aber,
welche sich Adolf befand, ein benachbartes
Dorf angewiesen erhielt. Daß man auf
solche Weise nur unter dem Befehl des be-
liebigen Hauptmanns von Sauten stand und
den gefährlichsten Wiltensburg nur selten zu
Gesicht bekam, trug nicht wenig zum Wohle
der Compagnie bei. Adolf war immer
ganz zufrieden damit gewesen, daß Wiltens-
burg sich um ihn gar nicht kümmerte, und
nur dieser Umstand, sowie die bereits selb-
stständig erlangte Ausübung seiner Kameraden,
hatte ihn abgehalten nicht zu einem andern
Truppenkörper überzutreten, aber er fühlte
sich doch nun, wo er den Befehlen folgte,
zu jedem Befehl, von jeder Trübsal, von
jedem Schmerz, von jeder Gefahr bereit.
Der Charakter des Hauptmanns gab
ihm viel zu denken, doch beachtete er den-
selben nicht, indem er dessen Zurückhaltung
gegen sich für eine Art gewissenhafter Schu-
dung hielt, während sie doch nur aus einem tief-
verworfenden, aber schließlichen Hoffe ent-
sprang, er bewachte denselben nicht — in
welchem Zustande er schließlich alle Ueberlegen-
heiten übernahm, indem er von der höch-
sten Tapferkeit des, bereits mit dem eier-
nen Kreuz geschmückten, Offiziers über-
zeugt war, während die Tapferkeit eigent-
lich nur in einer gewissen Disposition be-
stand, Wiltensburg bei allerdingen Bedroh-
ung aber er war im Grunde mehr Flegel als Mann,
er war ein Poltron, und Arrogant zugleich
latter Tyrann; solche Menschen sind nie im
wahren Sinne des Wortes tapfer. Dabei
verließ ihn nicht die Erinnerung an die
früher erlangten Erfolge, und wenn er
nie mit seinem Kameraden Wein trank, so
hatte das nur seinen Mund in der Furcht,
er möchte sich nicht ein Wort vernehmen,
das den Höhepunkt seiner Träume,
oder der Raube entschöpfte. Adolf hatte
früher einmal Andeutungen über eine böse
Vergangenheit seines jüngeren Bruders vernom-
men, aber er vergaß sie über der vortheilhaften
Anstalt, die er jetzt von dessen fröhlicher
Tätigkeit bezieht, und das düstere ob-
geschlossene Wesen hielt er für Reue über
den Verfall an Adel und deren dadurch
verursachten Tod.

Einmal wurde die Compagnie zu un-
gewöhnlicher Stunde durch Trommelschlag
zusammenberufen. Als sie angetreten war,
erhielt der Hauptmann von Sauten mit
freundlichem Gesicht, einen Brief und
ein kleines Päckchen in der Hand tragend.
Er sagte: „Kamerad, ich habe Euch etwas Ge-
freuliches mitzubringen. Aus dem Haupt-
quartier ist für jede Compagnie unseres Ba-
taillons, wegen seines guten Verhaltens in
verschiedenen Affären, ein russischer Orden
des heiligen Georgs gesandt worden, und ich
habe hier das für unsere Compagnie be-
stimmte Kreuz mit seinem Ordensband. Ihr
habt alle drauf gehalten wie echte preussische
Krieger, aber freilich giebt der Zufall bald
diesem, bald jenem Gelegenheit, sich einzeln
hervorzutun. Unter den einzelnen, die auf
solche Weise besondere Bravour bewiesen
haben, den Braven zu bezeichnen, würde
mir schwer werden, und ich könnte mich daher
nur ungern entscheiden, Denjenigen beizu-
weihen, der das Kreuz tragen soll. Wie's
die anderen Compagnieen machen, weiß ich
nicht, aber wisst Ihr, wie wir's machen wol-
len? Ihr selbst sollt unter Euch denjenigen
auswählen, den Ihr für den Würdigen
haltet. Die Unteroffiziere mögen durch die
einzelnen Stimmen sammeln,
und auf wen die meisten Stimmen fallen,
der bekommt das Kreuz."

Aber sich auf eine weitläufige Wahl ein-
zulassen, schienen die Leute wenig Lust zu
haben, da sie bereits über deren Auswahl
entschieden waren. „Der Bergmann muß
das Kreuz haben!" rief es vom rechten
Flügel her. „Wohu erst abstimmen? Der
Bergmann kriegt jedoch alle Stimmen! Ich
habe aus dem linken Flügel gehört. Das Ge-
schrei: „Der Bergmann! der Bergmann!"

wurde so allgemein, daß ich an der einma-
tigen Ansicht nicht zweifeln ließ.

Ein freundliches Schmunzeln des Haupt-
manns verrieth, daß er sich diesen Erfolg
wohl bedacht habe; ließ den Freiwilligen
Bergmann hervortreten und bestellte ihm das
Georgs-Kreuz selbst am schicklichen Bergmanns-
fleisch fest. Die Compagnie brauch in ein
jubelndes „Hurra! aus, worauf sich Adolf
zu ihr wandte und mit lauter Stimme sprach:
„Meine lieben Kameraden und Brüder! Der
Orden gehört der ganzen Compagnie, ra-
thet aber nur Einer tragen kann und ich nach
Eurem Willen dieser eine sein soll, so wird
ich ihn im Namen und Auftrag der Com-
pagnie tragen, und Ihr könnt Euch darauf
verlassen, daß ich ihn mit Ehren tragen wer-
de!"

Ein abermaliges Hurra!, das gar nicht
enden wollte, folgte diesen Worten, während
Sauten dem jungen Krieger herzlich die
Hand schüttelte.

In diesem Augenblick vernahm man den
tönennden Hufschlag eines galoppirenden
Pferdes: Wiltensburg sprengte auf seinem
schwarzen Roß heran und parirt dasselbe
unmittelbar neben dem linken Flügel, die
vor der Front stand. Er hatte sich die
Zügel des drohenden Mannes in drohender
Haltung gelockt, wie hätte die Augen wüsten-
terer Wölfe geschleudert, nie hätte sich die
schmalen Lippen grimmiger zusammengeklap-
pt, als in diesem Augenblicke. Alle ahnten,
alle wußten, daß sich etwas Ordeentliches
begeben würde, allen war zu Muthe, als müß-
te sie regungslos einem verächtlichen
Straße, der im nächsten Augenblicke auf sie
niederzufahren drohte, ausweichen. Nach einer
schwülen Pause langer Erwartung sagt
Wiltensburg: „Was geht hier vor?"

Die Hand an den Fächer legend, erwie-
derte Sauten: „Den russischen Orden,
welcher der Compagnie zugehört wurde,
habe ich auf diesen erlauchtem Waischen dem
Freiwilligen Bergmann übergeben."

Während die Wiltensburg: „Wie konnten
Sie sich dessen unterfangen? Sie sind ja
nur ein intermediärer Compagnie-Officer, was
gibt der Compagnie mit, ich allein habe
über den Orden zu verfügen. Wenn Ihre
Kenntniß vom Dienst nicht so weit reicht,
sowie die tüchtigste Beurtheilung ihnen sa-
gen, daß sie den Orden bei zu meiner An-
wesenheit zu verwalten hätten! Augenblicklich
nehmen Sie ihn dem wieder an, welchem
Sie ihn eigenmächtig und ohne meine er-
läubte Hand, abgeben Sie mich verstanden?"

Tiefbedeutend erwiderte Sauten: „Vor
Verfahren Herr Hauptmann, geht es sehr
über ein rechtliches Dienstverhältnis
hinaus, daß ich mich genöthigt sehen werde,
mit auf anderem Wege eine Erklärung zu
erhitzen. Was Ihren letzten Befehl betrifft,
so kann ich denselben nicht ausführen."

Mit geklapperter Wut schrie Wiltensburg:
„Hauptmann von Sauten, Sie werden sich
sobald die Compagnie entlassen ist, zum Ar-
rest melden, ein Kriegsgericht wird über Ihr
rechtlose Unterordnung und Ihre Drohung vor
der Front entscheiden! Unteroffizier Pöppel
treten Sie vor und nehmen Sie dem Freiwil-
ligen den Orden ab!"

Der Unteroffizier Pöppel rührte sich
nicht.

Wiltensburg gebarte sich wie ein Wahn-
sinniger, er ließ fast unerschütterlich vor
Ihren die Worte aus: „Unteroffizier Pöppel,
Sie melden sich auch zum Arrest. Sie kom-
men gleichfalls vor das Kriegsgericht! Die
übrigen Unteroffiziere vor die Front! Da
man gebort mir nicht? Das ist offene Meu-
terei, das wird fürchterlich bestraft werden!
die gemeinen Soldaten, welche nach mei-
nem Befehl abzuordnen wollen, treten vor!
sie sollen strafflos ausweichen, während an den
übrigen ein schreckliches Exempel angeführt
werden wird!"

Es trat kein einziger Mann aus der Com-
pagnie vor, mit Ausnahme eines Horowitz
aus dem gerade das drohende Auge des
Hauptmanns rührte.

Während dessen hatte Adolf mit der freien
Hand, während er mit der andern die Hand
in die Hosentasche steckte, das Kreuz losgerissen
und reichte es dem Erzürnten, dieser rief er
sich ihm aus der Hand, rief den Hornisten Pro-
dockt noch weiter vor und reichte ihm zum
höchsten Erschauen der ganzen Compagnie,
eine weitere Erklärung den Orden.

Adolf hatte unterdessen, ohne eine Bewe-
gung zu machen, so ohne nur eine Miene
zu verrieth seine Stellung beibehalten, aber
aus seinem Gesicht war jeder Blutstropfen
geschwunden, seine Augen blickten drohend
und unbefriedigt auf Wiltensburg. Bevor die-
ser abermals das Wort nahm, sprach Adolf
mit einseitiger, aber harter und weithin ver-

nehmlicher Stimme: „Herr Hauptmann,
ich melde mich hierdurch als Freiwilliger bei
der Compagnie. Da ich wie einen Waisen
lebte, ebensoviele ein Bewußtsein
oder Bewußtlosigkeit von der Compagnie
erhalten habe, so wird mein Austritt gegen
meinen Austritt erhoben werden können.
Ich werde meine Waffe nicht mehr in den
preussischen Händen führen."

Sei es, daß Wiltensburg durch diese
Erklärung überrascht war, sei es, daß ihn
der vorausgegangene Zufall zu sehr er-
schütterte: er antwortete keine Silbe,
sondern erhob nur leicht die Hand, was als
eine verabschiedende Bewegung gelten konnte.

Mit leiser aber dennoch nachdrücklicher
Stimme sagte Adolf hinzu, indem er sich
nach dem Hauptmann vorbeugte: „Die alte
Rechnung ist nun gestrichen, es beginnt eine
neue — ich werde gehen!" Damit machte
er kehrt, wusch die Hände über die Schulter
und schritt querfeldein auf das nächste Ge-
bäude zu, grade so, wie er einst zur Com-
pagnie gekommen war.)

Kautilos schauten Alle dem Weggehenden
nach, bis er verschwand war, eine gleiche
Stimmung des Schreckens und des Unwil-
lens erfüllte Alle mit Ausnahme eines Ein-
zigen; was aber im Geiste dieses Einen vor-
ging, war ebenso schwer zu enträtheln, als
welche Gründe ihm eigentlich zu seiner Han-
lungsbewegung bestimm hatten. War die Scene
von ihm vorausgesehen und berechnet?
Wollte er Adolf nicht los reizen — das
sagte doch immerhin bedenklich sein — son-
dern vielmehr zu einem überreifen Schritt
der Insubordination hinreizen, um ihn min-
destens los zu werden, möglicher Weise aber
auch in noch schlimmeren Folgen zu ver-
wickeln? Oder ließ er sich wirklich von Jörn
und Hof nur für den Augenblick so weit
verleiten? Diese Fragen dürften nicht mit
Sicherheit zu beantworten sein. Jedenfalls
wäre Wiltensburg nun, da er der unbekann-
ten Hand des Verfassers entliegend war, gern
die Sache fallen lassen, aber das ging nicht
mehr an: Sauten und Pöppel stellten sich
zum Arrest, die Sache machte ein bedeuten-
des Aufsehen, und es mußte wirklich ein
Kriegsgericht niedergesetzt werden.

Bevor jedoch die Akten des Gerichtes ge-
schlossen waren, trat ein Zwischenfall ein,
indem der General Lieutenant von Jork zu
einer Besichtigung des Bataillons eintraf.
Wenn derselbe nicht, wie sich vermuthen
läßt, schon vorher über das seltsame Ereignis
und dessen Folgen unterrichtet war, so
erfuhr er dasselbe natürlich gleich nach sei-
ner Ankunft; er las die Akten genau durch,
verordnete selbst die beiden Angeklagten, be-
sprach sich mit den anderen Offizieren und
berief dann den Hauptmann von Wiltens-
burg zu einem geheimer Gespräch. Eigen-
thümlich war die Zusammenstellung dieser
beiden Männer, die in mancher Beziehung
einander so ähnlich waren, denn sie glichen
an Gestalt u. Verfassungen, an schwebiger
Schroffheit gegen Untergebene, an hochge-
spannten Ansprüchen gegen Untergebene,
an hochgeputzten Ansprüchen gegen alle
Welt, an Unbegreiflichkeit des Charakters, aber
sonst waren sie so verschieden, als nur der Ver-
schiedenheit ihrer beiderseitigen Anlagen sein
konnte. Jork war tiefer tiefer Geist,
dessen Unerschütterlichkeit in seinem Geiste,
ein erregbarer Charakter nach Art
altgriechischer Republikaner, ein ebenso tapferer
Krieger als großer Feldherr; Wiltens-
burg's Unerschütterlichkeit ging aus der Un-
lauterkeit seines Innern hervor, er war
ein Mensch verwerflichen Beweggründen un-
beraubbar in seinen Ansprüchen und un-
ermessbar im Werth seiner Handlungen, er
war ein Krieger von zweifelhaftem Muth,
so sehr er sich den Anschein des Geantens
geben mochte, darum von geringen Erfolgen,
ja bedürftig er vielmehr als Führer eines
russischen Heeres geworden wäre, und so
wenig es ihm im Grunde an militärischer
Begabung fehlte; Jork zeigte seine Größe
auf den Feldern von Varenburg und Mö-
den und stand unter den Befreiungsgeldern
Deutschlands als einer der Ersten, Wiltens-
burg stand in Gefahr trotz seiner großen na-
türlichen Anlagen seine Laufbahn auf dem
Schachbrett zu enden.

Langsam schaute Jork mit seinen durchboh-
renden Augen den Hauptmann an, der vor
der geistigen Uebermacht des Generals, so

*) Daß die hier Begebenheit nicht bloß
Erfindung ist, sondern auf wirklichen Vor-
fällen beruht, wissen die Leser der „Wan-
dungen eines alten Soldaten" von Baron
von Raden.

trug, und anmahnd er sonst sein mochte,
doch zusammenliefte wie ein schwaches Knie.
Schließlich sagte der General, dessen hohe Stirn
immer bewölkt geworden war, mit stre-
nger Stimme: „Ich bringe das Majorpa-
tent zur Sie mit aus dem Hauptquartier.
Uebrigens will ich Ihnen nicht verbieten,
daß mir der Handel, in den ich Sie hier
verwickelt habe, wenig gefällt."

Wiltensburg raffte seine Entschlossenheit
zusammen und sagte mit einem Lächeln,
welches die Mitte zwischen Trost und Demuth
zu halten suchte: „Ew. Excellenz werden
entschuldigen, daß nicht ich in einem Handel
verwickelt bin, sondern der Hauptmann von
Sauten und der Unteroffizier Pöppel."

Jork erwiderte diese Worte unmittelbar
mit einem verklärten Stirnrunzeln,
dann aber fuhr er fort, als seien sie gar nicht
gesprochen: „Der Handel ist faul durch
und durch. Der fremde Freiwillige, dessen
Name ich nicht einmal aufgeschrieben finde,
daß sich sehr brav benommen und mehr wie
das russische Georgs-Kreuz verdient. Ge-
lingt es mir seiner habhaft zu werden, so
soll ihm eine würdige Anerkennung nicht
fehlen. Die Grundlagen des richtigen Ver-
hältnisses zwischen Vorgesetzten und Unterge-
benen ist vor allen Dingen strenge Gerech-
tigkeit, welche in diesem seltenen Falle größ-
lich verletzt ist. Ob dieser Verstoß auf Man-
gel an Intelligenz oder auf einem Fehler
des Charakters beruht, lasse ich für jetzt da-
hin gestellt. Ich werde vorerst ermitteln, daß
die Unterordnung gegen den Hauptmann von
Sauten und den Unteroffizier Pöppel nie-
dergeschlagen wird, wie denn die einwirk-
liche Disziplin bereits angeordnet habe. Eine
Untersuchung wäre weit eher gegen ihn un-
geeignet und unehrenhaftes Benehmen
einzuweisen, und ich würde solches anordnen,
wenn wir den Freiwilligen zur Stelle hät-
ten."

„Ew. Excellenz —" stotterte Wiltens-
burg.

Mit einem drohenden Blick, der den
Hauptmann sozgleich zum Schweigen brachte,
sah Jork fort: „Es versteht sich von selbst,
daß Sie nach dem Vorgefallenen nicht bei
dem Regimente bleiben, und ich verzichte
ich sehr darauf, Sie überhaupt in meinem Corps
zu behalten, daß ich auf Ihre Verlegung
in ein anderes Corps, etwa in das Rhein-
land, antragen werde, da in diesem Corps einige
Majorstellen zu besetzen sind: Sie mögen
über Anstalten darnach treffen. Für Ihre
neuerliche Stelle ist bereits anderweitig ver-
fügt."

Wiltensburg wollte noch einmal zum Re-
giment gehen, aber der General verabschiedete
sich durch eine so bestimmte Handbewegung,
daß er sich nicht in unmaßigem Jörn das
Zimmer verließ.

Alle Nachforschungen über den nunmehr
rigen Aufenthalt Bergmanns blieben erfolg-
los.

[Fortsetzung folgt]

Verschiedenes.

Glycerine und sein Gebrauch
— Es sind verhältnißmäßig nur wenige
Jahre, seit man das Glycerin als einen un-
brauchbaren Stoff in Glycerin- und Stearin-
lichter Fabriken gewahrt. Jetzt ist es ein
der nützlichsten Produkte. Zucker und Eimer
die damit geklärt werden trocken niemals
ein; Zucker, welches darin eingeweicht wird,
bleibt immer feucht und biegsam. Es wird
ferner gebraucht um den Wohlgeruch aus
Blumen auszuwaschen, um tierische Sub-
stanzen vor Fäulnis zu bewahren und es ist
tatsächlich sehr werthvoll um Säuren auszu-
waschen, Er wird in der Arznei-
wissenschaft und beim Härten angewendet,
beim Bierbrauen, bei der Branntweinbren-
nerei, zum Aufbewahren des Weines und
zu vielen anderen Zwecken. Mit Schwefel-
säure bildet es Nitro-Glycerine, einen der
häufigsten explosivsten Stoffe.

In den Scheuerhof eines Har-
mers bei Santa Clara (California) sei
unlängst ein Meteorstein, welcher so heiß
war, daß er das Stroh in Brand setzte und
wie glühendes Eisen sich, als man Was-
ser darauf goß, um das brennende Stroh zu
lösen.

Der überlistete Gendarm.
Herr P. ein tüchtiger Jäger, war einst zu
einer fremden Jagd eingeladen, und obgleich
ein guter Schütze, doch an jenem Tage nicht
zum Schuß gekommen. Die natürliche
Folge davon war ein gründlicher Ärger und
Mißmuth, der noch dadurch erhöht wurde,

daß ihm auf dem Wege nach der anderthalb
Stunden entfernten Stadt ein Gendarm
begegnete und ihn um Vorlegung seiner
Jagdtaxe eruchte. Solches war ihm vorher
noch nie passiert. Das kleine Ländchen, in
welchem die Geschichte spielt, war nämlich
durch die Ereignisse von 1866 einem Groß-
staat einverleibt worden, und es wurden ne-
ben neuen Beamten auch neue Gendarmen
dort angestellt, die Herrn P. noch nicht
kannten.

Obwohl er als tüchtiger Jäger seine
Karte, oder wie es dort zu Lande heißt: den
„Paß", immer bei sich trug, so kam ihm
der Gedanke: diesmal will ich wenig-
stens einen Spaß mit nach Hause nehmen;
er suchte also pro forma alle seine Taschen
durch und sagte schließlich ärgerlich: „Don-
nerwetter, den hab' ich heute grad vergessen."
Dann geben Sie mir gefälligst Ihre
Pistole und folgen mir nach der Stadt auf
die Polizei, war die kurze und bestimmte
Antwort.

Herr P. gibt seine Pistole ab, der Gendarm
darin der bereits sein eigenes Gewehr trug,
legt die Jagdpistole auf die andere Schulter
und so wandern beide, der Jäger die Hände
in den Taschen und die Cigarre im Munde,
bis zum dem Hunde Caro nach der Stadt
zu.

Vor dem Stadthor angekommen, macht
Herr P. plötzlich halt, greift in seine
Brusttasche und sagt: „Donner, da fällt mir
ein, ich habe vormit vergessen meine Brust-
tasche zu durchsuchen; ich glaube bemerkt,
daß die verfluchte Karte da drin liegt,
sprach's und zog zum größten Erschauen
des Gendarmen die Karte heraus. So,
mein Herr Gendarm, nun geben Sie mir
gefälligst meine Pistole wieder; — danke
Ihnen auch bestens, das Sie mir das Ding
bis hierher getragen haben."

Einen verblüfften Gendarmen hat
man noch nie gesehen.

— Wie es scheint, hat Alaska eben
nicht Ursache, sich über das Glück zu gratu-
liren, aus der Herrschaft der Krone unter das
Sternenbanner der großen Republik gefom-
men zu sein. Ein Artikel der in Sitka er-
scheinenden „Times", welche von einem
Amerikaner namens Murph; herausgegeben
wird, läßt dieses ziemlich klar durchblicken.
Es heißt darin unter anderem:

„In Sitka sind in den letzten drei Jahren
weniger als acht Mordthaten begangen
worden, und nur in einem Falle hat man
sich dazu verstanden, den Mörder zu errei-
chen; dieser ist einwilligen im Militär-
Wachthaus und kann nicht eher prozessirt
werden, bis ein regelmäßiges Zivilgericht
organisiert ist, was noch eine gute Weile dau-
ern kann."

Wir haben gesehen, wie Frauen und
Mädchen auf der Straße von einem Of-
fizier und einem Postagenten der Ver. Staa-
ten niedergeschlagen; wir haben diese Ver-
brechen an demselben Tage arme, darmlose, star-
ken niederliegenden sehen; haben gesehen,
wie der Offizier dem Postbeamten ein Pistol
reichte, um einen Amerikaner niederzuschü-
ßen. Wir kennen Offiziere, welche in russi-
sche Privathäuser eindringen und sich gegen
deren Bewohnerinnen Freiheiten erlauben,
welche ihnen in jedem anderen Lande, außer
in den nördlichen Provinzen. Zuerst und Eimer
die damit geklärt werden trocken niemals
ein; Zucker, welches darin eingeweicht wird,
bleibt immer feucht und biegsam. Es wird
ferner gebraucht um den Wohlgeruch aus
Blumen auszuwaschen, um tierische Sub-
stanzen vor Fäulnis zu bewahren und es ist
tatsächlich sehr werthvoll um Säuren auszu-
waschen, Er wird in der Arznei-
wissenschaft und beim Härten angewendet,
beim Bierbrauen, bei der Branntweinbren-
nerei, zum Aufbewahren des Weines und
zu vielen anderen Zwecken. Mit Schwefel-
säure bildet es Nitro-Glycerine, einen der
häufigsten explosivsten Stoffe.

— Ein Tagesblätterte eine Dame mit
ihren weißen Fingern in einem juristischen
Werk. Ohne Zweifel seien ihre Augen
auf eine schreckliche Stelle, denn in ihrem
Gesichte sprach sich die lebhafteste Aufregung
aus.

Großer Gott! rief sie, meine Ehe ist un-
gesetzlich!
Was sagst Du da? fragte ihr Gatte sie
ganz verwundert.

Aber sieh' doch selbst. Hier steht: Die
Vollstreckung ist ungesetzlich. Und ich habe im-
mer sagen hören, die Ehe sei eine der größ-
ten Lotterien.

— Der thaten und langjährige Hülfiler
Kutische hat als neuestes poetisches Produkt
ein Räthsel vom Stapel gelassen, welches
wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.
Dasselbe lautet:

Die Erb-, von Feind und Freund
begehrt.
Acht Groschen ist's nach preussischem Verth.
Die Fülle ist hier Fleisch und Bräut'
Wald fehlt der Pariser He.
Des Schneiders Nadel hat die D e i t'
Die Hundsnabel nur braucht sie nit.
Das G a n z e kraucht im Busch herum.
Und ist doch nicht Napoleon.

Die Auflösung ist — Frankfurter (Frank-
furt) — Dehr.

Michel: Wie kannst du der, wenn du am
Morgen hungrig bist den Hunger stillen ob-
ne Geld zu haben?
Seppel: Das bringe ich nicht fertig.
Michel: Ich schon — da gebe ich in ein
gewisses Hotel in der Marktstreet und frage
nach dem Preise eines Frühstücks — und
dann —

Seppel: Vergibt dir der Appell.

— Ein großer Wildpark. Am
5. Sept. 1870. bildet eine Aktiengesellschaft,
um 10,000 Acres Weideland in Pitt-Co.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelder Zeitung ist in vierteljährlicher Vorauszahlung \$ 2,75 in halbjährlicher " " " 5,00 in jährlicher " " " 9,00 in Extra über das Postporto in Curren.

Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, eruchen wir den Betrag von uns eingehender Remittenz in Extra zu bezahlen und zu versenden.

Das Weihnachtsfest.

Die Art und Weise, wie die Deutschen von Jugend auf gewohnt sind das Weihnachtsfest zu feiern, ist wieder so recht bezeichnend für den Character dieses Volkes. Nur bei einem Volke, bei welchem die Reinheit und Innigkeit des Familienlebens wie bei den Deutschen halt findet, ist ein solches Liebesfest des Familienlebens heimisch, ein Fest, bei welchem jedes Mitglied der Familie darauf bedacht ist, dem anderen Freude zu machen und es mit erwünschten Geschenken zu überhäufen.

Die Grundlage eines tüchtigen Familienlebens ist die Achtung des Weibes, wie sie nach dem Zeugnis römischer Geschichtschreiber schon bei unseren Vorfahren, den alten Germanen, halt fand.

Die deutsche Frau als thätige Gehilfin des Mannes und als erste Lehrerin und Erzieherin der folgenden Generation muß von den Männern anerkannt werden, wie dies bei der deutschen Nation in einem größeren Maße der Fall ist, wie bei allen übrigen Nationen.

Die Pflege und die Heiligkeit der Familienverhältnisse, wie sie bei dem deutschen Volke halt findet, legt Deutschland in den Stand noch seine Volkzahl zu vermehren, trotzdem daß es alljährlich eine Viertelmillion werthvoller Auswanderer in alle Ecken der Erde sendet und leidet es in den Stand im Falle eines Nationalkrieges eine Million geübter Krieger ins Feld zu stellen, welche die Grundbedingung todtkundiger Begeisterung schon mit der Muttermilch eingegeben haben.

Die Pflege und die Heiligkeit der Familienverhältnisse, wie sie bei dem deutschen Volke halt findet, legt Deutschland in den Stand noch seine Volkzahl zu vermehren, trotzdem daß es alljährlich eine Viertelmillion werthvoller Auswanderer in alle Ecken der Erde sendet und leidet es in den Stand im Falle eines Nationalkrieges eine Million geübter Krieger ins Feld zu stellen, welche die Grundbedingung todtkundiger Begeisterung schon mit der Muttermilch eingegeben haben.

Die Pflege und die Heiligkeit der Familienverhältnisse, wie sie bei dem deutschen Volke halt findet, legt Deutschland in den Stand noch seine Volkzahl zu vermehren, trotzdem daß es alljährlich eine Viertelmillion werthvoller Auswanderer in alle Ecken der Erde sendet und leidet es in den Stand im Falle eines Nationalkrieges eine Million geübter Krieger ins Feld zu stellen, welche die Grundbedingung todtkundiger Begeisterung schon mit der Muttermilch eingegeben haben.

Innigkeit des deutschen Familienlebens ist die Pfahlwurzel dieses Baumes und das Weihnachtsfest ist eine der schönsten seiner Blüten.

An die Deutschen in den Vereinigten Staaten.

Nach Empfang einer jeden der reichen Gaben, welche von der treuen Liebe und Theilnahme der Deutschen in den Vereinigten Staaten für die Verwundeten der vereinigten Armee kommen, werden die Deutschen in diesen Staaten für die Verwundeten der vereinigten Armee dankbar empfunden.

Wir glauben aber auch noch alle in den Vereinigten Staaten erscheinende Deutsche Zeitungen bitten zu wollen, die gegenwärtigen Worte des Dankes und des Segens zu veröffentlichen, so weit sie in ihre Spalten aufnehmen zu wollen.

Die Demokraten kamen am 16. v. M. in Begleitung mit einem Congress-Candidaten zu ernennen, welcher gegen Herrn Degeuer auftraten soll.

Die Engländer Eisenbahn-Compagnie hat sich am 6. v. M. in Houston organisiert und folgende Beamten erwählt: Dr. J. S. Roberts von Houston Präsident; Dr. G. Pfeiffer von New Braunfels, Vice President; H. C. Perkins von Houston, Sekretär; I. H. Scanlan von Houston, Schatzmeister.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Es ist von dem „Huntsville Item“ der Vorschlag gemacht worden, daß eine Verammlung der jetzt noch lebenden Teilnehmer der texanischen Revolution am 21. April in Huntsville stattfinden soll.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Der König von Bayern kündigt an, daß alle deutschen Fürsten und die freien Städte darin übernehmenden die kaiserliche Krone von Deutschland dem Könige von Preussen antragen.

Texas.

Herrn Ferdinands Mühl und Gindens, oberhalb Industrie, welches vor Kurzem abbrannte war nicht versichert. Der Verlust soll \$7000 betragen.

Die Demokraten kamen am 16. v. M. in Begleitung mit einem Congress-Candidaten zu ernennen, welcher gegen Herrn Degeuer auftraten soll.

Die Engländer Eisenbahn-Compagnie hat sich am 6. v. M. in Houston organisiert und folgende Beamten erwählt: Dr. J. S. Roberts von Houston Präsident; Dr. G. Pfeiffer von New Braunfels, Vice President; H. C. Perkins von Houston, Sekretär; I. H. Scanlan von Houston, Schatzmeister.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Es ist von dem „Huntsville Item“ der Vorschlag gemacht worden, daß eine Verammlung der jetzt noch lebenden Teilnehmer der texanischen Revolution am 21. April in Huntsville stattfinden soll.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Die Amerikaner sind entschlossen eine Brücke über den Colorado zu bauen und haben deshalb eine öffentliche Verammlung gehalten.

Das Bombardement ist auf den 19. Dec. festgesetzt.

Vokales.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

Die Truppe der stürmischen und heftigsten Witterung — wird aus Rom unterm 4. November geschrieben — sind heute Morgen viele Leute zu den Gefilden von Montecitorio und Aventina hinausgeströmt, um das Andenken jener Patrioten zu ehren, die sich vor drei Jahren dem unüberlegten Untertanen Garibaldi's angeschlossen hatten und nachdem sie der besten bewaffneten päpstlichen Armee tapfer Widerstand geleistet, von den französischen Coalitions eingekerkert wurden.

den es sieben gegenwärtig mehr als 120 Krieger mit im Felde; Einige derselben sind bereits ihren auf dem Schlachtfelde erlittenen Wunden erlegen und noch so manchem anderen wird es nicht vergönnt sein, zu der seiner harrenden Kinderstube zurückzukehren.

Ungelegen.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Ungelegen.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

Die Natur, der Gebrauch und die außerordentlichen Wirkungen von Hottelers Magenbitter welches das allgemein in der halben christlichen Welt verbreitete stärkende und alterative Mittel ist, sind vollständig in dem Almanach auseinandergesetzt.

